

*Warum sind die Schreibaufgaben so umfangreich und nicht präzise auf die erwartete Schreibform (z. B. dialektische Erörterung) formuliert?*

Die Entwicklung der Schreibdidaktik, die den Aufsatzunterricht durch den Schreibunterricht ersetzt und sich auch in den Anforderungen der Bildungsstandards niedergeschlagen hat, führte über mehrere Stufen (Änderung des Fokus auf die Textwirkung, prozessorientierte statt ergebnisorientierte Aufgabenstellungen, Problemorientierung) zur Forderung nach situierten bzw. verwendungsorientierten Schreibaufgaben. Im Zentrum steht nicht mehr die zu produzierende Textsorte allein, sondern die Funktion des Textes, an deren Erfüllung sich Schreibkompetenz bemisst. Das erfordert in der Regel die zusätzliche Angabe des Adressaten bzw. der Situation. Modellhafte Schreibformate wie die dialektische oder lineare Erörterung müssen hier situativ angemessen verwendet werden. Deshalb soll auch die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler durch den Hinweis auf Schwerpunkte der Textproduktion beibehalten werden. Im Ergebnis entstehen längere Schreibaufträge, deren Kern durch Fettdruck hervorgehoben wird. In den Musteraufgaben erfolgte das noch nicht einheitlich. Im Beispiel „Junge Liebe“ wäre durch Fettdruck der zentralen Aufgabe eine bessere Übersichtlichkeit zu erreichen.